

wand-  
ergliche  
Groß-  
wager

nd 7/2  
guten

benen:  
Batten  
olk;  
ker.  
März.

März 1919.

Anzeige.

Freunden  
die schmerz-  
daß unser  
Kind

Balter

kurzer Krank-  
schlafen ist.

A. Baumann

Dienstag  
1919.

itarren,  
ubehör

g. Telef. 92.

oder in der  
bung eine

esucht.

h!

41

andlung

cker

stadt.

steile?

par Poff?

sonner?

erglas

iehl

R. Hauber.

er-

hnung

Sommer-Haus

nd von Piorz

ber 30 km von

zu mieten ge-

die Geschäftst.

eten.



Nr. 70.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 16 Pfg. Resten 1/2 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vor- mittags. Preisveränder 9.

Dienstag den 25. März 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 2.25 vierteljährlich. Postbezugpreis im Orts- und Nachbortortverkehr Mt. 2.15, im Fernverkehr Mt. 2.25, Bestellgeld in Württemberg 80 Pfg.

### Unverantwortliche Streiktreiberien auch in Württemberg. — Die Lage in Ungarn.

Am letzten Sonntag wurde in den Straßen Stuttgarts ein Flugblatt verteilt, in dem zum Generalstreik aufgefordert wurde. In dem Flugblatt das die Unterschriften von Vertretern der drei sozialistischen Parteien trug, d. h. der Mehrheitssozialisten, der Unabhängigen und der Kommunisten, wald letztere beide wohl auf eine Karte zu schreiben sein dürften, und in dem die Arbeiterschaft Württembergs aufgefordert wird, sich über den Parteitstreik und die Köpfe der Führer hinweg zu einer einheitlichen Kampffront zusammenzuschließen heißt es, das Maß sei voll und das Proletariat wolle nun Taten sehen. Unter den Forderungen stehen an erster Stelle Einführung des Räteystems, Anschluß an Rußland, Einziehung der großen Vermögen und Kriegsgewinne. Der Streik soll für Mitte der Woche geplant sein. Bei einer Abstimmung über den Generalstreik, die unter der Arbeiterschaft der Daimler- und Boschwerke stattgefunden hat, wurde in den Daimlerwerken gegen eine starke Minderheit die Zustimmung zum Generalstreik ausgesprochen, und gleichen Beschluß haben auch die Boscharbeiter gefaßt, nach dem allerdings nahezu die Hälfte der Versammlungsteilnehmer, in der Hauptsache Mitglieder der mehrheitssozialistischen Partei, den Saal verlassen hatten. Von mehrheitssozialistischer Seite wird mitgeteilt, daß die alte sozialdemokratische Partei mit der Verbreitung des Flugblatts und natürlich auch mit der Aufforderung zum Generalstreik nichts zu tun habe. Die Mehrheitssozialisten und die Gewerkschaften verbreiten in der „Tagwacht“ und als Flugblatt eine Genaukundgebung, in der sie vor den Folgen des Generalstreiks warnen, da im jetzigen Augenblick die Lahmlegung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion, des Bahn-, Post- und sonstigen Transportverkehrs ein Verbrechen am arbeitenden Volke sei. Im jetzigen Augenblick, wo die Aussicht bestehe, gegen Waren, die wir produzieren, Lebensmittel aus dem Auslande zu erhalten, richte sich ein Streik nicht gegen den Kapitalismus, sondern gegen die Verbraucher in Stadt und Land, deren heute schon elende Lage ins Ungemessene gesteigert würde. Die Führer der alten Partei und der Gewerkschaften wenden sich dann gegen die Phrase, als ob es eine Bewegung ohne Führer geben könne. Die organisierten Arbeiter sollen sich nicht von einer gewalttätigen Minderheit zu Handlungen hinreiß lassen, die sie vor ihrer politischen Einsicht niemals verantworten könnten. Die neue Welle des Spartakismus müsse sich an der gewerkschaftlichen und politischen Schulung der Arbeiterschaft brechen und an ihrer Einsicht der politischen Lage der Gegenwart. Was eigentlich mit einem Generalstreik im jetzigen Augenblick bezweckt werden soll, das werden die Spartakistenführer selbst nicht wissen. Gewiß, sie wollen die sog. „Herrschaft des Proletariats“ errichten, Räterepublik, Sozialisierung aller Betriebe, und Enteignung des Privateigentums — der andern. Aber glauben diese Leute, das werden sich das Bürgertum und die geistigen Arbeiter die doch alle soviel arbeiten müssen wie die Handarbeiter, gefallen lassen, daß sie dauernd von Phantasten tyrannisiert werden, die ihre Ideen über jedes wirtschaftliche, politische und psychologische Entwicklungsgezet hinweg der Mehrheit des Volkes mit dem Revolver in der Hand aufzwingen wollen. Seder, der den Geist der neuen Zeit zu verpirren imstande ist, wird die Befreiung des arbeitenden Volkes — sei es nun des geistigen oder Handarbeiters — von dem Druck der rein kapitalistischen Gezeze in unserer Volks- und Staatswirtschaft beabsichtigen, aber wenn man glaubt, nun auch sofort in jedem Bürger die in seinem Selbsterhaltungstrieb verankerte kapitalistische Gedankenwelt ersticken zu können, so zeigt sich darin ein Mangel an psychologischer Begabung, der sich an den Führern der spartakistischen Bewegung schwer rächen würde, noch schwerer aber an den Verführten.

Ueber die Vorgänge in Ungarn liegen bisher keine verbürgten Nachrichten vor. In der Hauptstadt soll die Ummäzung zur kommunistischen Herrschaft ziemlich blutig verlaufen sein. Die Staatsbahnen sollen von den Kommunisten besetzt, Maschinengewehre und Kanonen aufgefahren worden sein. Ebenso haben sich auch die obligatorischen Plünderungen der Lebensmittel- und Goldwarengeschäfte eingestellt, ein Zeichen, daß der Spartakismus auch das

„Glänzende“ lebt. In der Provinz soll überall Ruhe herrschen. In den meisten größeren Städten haben die Sozialisten die Verwaltung übernommen. Natürlich wurde die gesamte staatliche Verwaltung in kommunistischem Sinne umgekrempelt. Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte sollen überall gewählt werden. Es soll binnen kürzester Zeit eine Sozialisierung der Häuser und Betriebe vorgenommen werden. Während die neutrale Presse der Entente vorhält, daß sie mit ihrer Vergewaltigungs- und Aushungerungspolitik jetzt glücklich auch Ungarn dem Bolschewismus in die Arme getrieben habe, schäumt die Entente-Prese vor Wut, hinter der sich aber offensichtlich die Angst verbirgt, daß durch den Bolschewismus den Herrschaften womöglich noch das Programm ihres geplanten Gewaltfriedens verdorben werden könnte. Die englische Presse spielt sich natürlich sehr überlegen auf. Die Proklamierung des Bolschewismus in Ungarn wird als Regierarbeit hingestellt, weil man die Rechte der Rumänen durchsetzen wolle. Es sei eine Wiederholung der Lasklik, mit der Ebert und Scheidemann die Friedensbedingungen aufzunehmen gedenke. Dasselbe sei auch von Deutschland zu erwarten, wenn die Friedensbedingungen nicht nach dem Geschmack Scheidemanns und Rangaus seien. Die politisch maßgebenden Kreise in England sollen im Gegensatz zur öffentlichen Meinung, die selbstverständlich nur dazu da ist, mit ihrer prahlerischen Sprache die Gedanken zu verbergen, — ganz im Sinne Talleyrands, — sehr gedrückt sein. Die liberalen Zeitungen weisen auch darauf hin, daß sie schon vor Monaten vor dieser Gefahr gewarnt hätten, und daß man sie durch die rachsüchtige Torheit, einen geschlagenen Feind Mangel leiden zu lassen, herausbeschworen habe. Es wird auch die mögliche Wirkung auf die Rumänen, Polen und Tschecho-Slowaken besprochen. Daß die Sache ansteckend wirkt, erzieht man aus der Sympathiekundgebung der Kommunisten in Wien. Die russischen Bolschewisten sind begreiflicherweise an der Arbeit, die Vorgänge in Ungarn für sich auszunutzen. Sie haben an die Regierung der Sowjetrepublik einen Funkpruch gerichtet, in dem sie auf die Erlolge ihrer Truppen in Südrußland und in der Ukraine hinweisen. Die ukrainischen Truppen würden sich Galizien nähern, wo es schon gäre, seien also dem ungarischen Verbündeten nahe. Aber die Entente habe einen tüchtigen Plan. Mit Hilfe der Polen, Deutschen und Ukrainer wolle sie die bolschewistische Armee bekämpfen. Die roten Armeen seien in den Ostsee-provinzen am meisten durch die Deutschen bedroht. Diese Darstellung ist jedoch falsch, denn im Norden stehen keine deutschen, sondern lettische und litauische Truppen gegen die Bolschewiki. Aus der Erklärung aber kann die Entente doch entnehmen, daß es den Bolschewisten Ernst ist mit der Bekämpfung der Entente, und daß sie, weniger mit dem Schwert als mit der Propaganda, Mitteleuropa für sich zu gewinnen trachten, um dann den letzten Schlag gegen den Westen Europas zu führen. Ob noch Millionen dabei infolge Hungers zugrunde gehen, ist dem Bolschewismus gleich, die Hauptsache ist der Sieg seiner Idee. Ob die Entente aus diesen Ausflüchten die richtigen Schlüsse zu ziehen in ihrem Siegeswahnsinn imstande ist?

### Der Landesausschuß der A.-B.- und S.-Räte gegen die Räterepublik.

In der gemeinschaftlichen Sitzung des Landesausschusses der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte Württembergs am 24. März 1919 wurde auf Antrag des sogenannten „Aktionsausschusses des geeinigten Proletariats“ zu der von ihm herausgegebenen Kundgebung Stellung genommen. Das von diesem Ausschuß gestellte Aktionsprogramm wurde vom Landesausschuß der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte mit 17 gegen 6 Stimmen bei 4 Enthaltungen deshalb abgelehnt, weil dasselbe unter Punkt 1 die Schaffung eines sozialistischen Gemeinwesens auf der Grundlage des Räteystems für Reich und Gemeinde verlangt, eine Forderung, die nur durch den Sturz der gegenwärtigen Regierung verwirklicht werden könnte. Der Landesausschuß der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte steht nach wie vor hinter der Regierung und ist davon überzeugt, daß durch die Uebertragung der gesamten Staatsgewalt auf die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte die ungeheuren

wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten nicht überwunden werden können, daß es vielmehr der ununterbrochenen Mitarbeit des gesamten schaffenden Volkes bedarf, um die sozialistischen Ziele zu verwirklichen. Landesausschuß der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte Württembergs: Gehring, Bellinger.

### Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

#### Dauernder Bruch des Waffenstillstandes durch die Polen.

Berlin, 24. März. An der ober-schlesisch-böhmischen Grenze wurde eine eigene Feldwache südlich Friedland von Tschechen beschossen. Von allen Seiten der polenischen Front sind Patrouillenvorstöße und kleinere Angriffe der Polen zu berichten. Die Stimmung unserer Truppen ist daher äußerst erbittert vor allem im Nezeabschnitt südlich Saneidemühl-Bromlurg, gegen den sich die häufigsten Vorstöße gerichtet haben. Im Abschnitt Thora wurden zwei zu den Polen entsandte Parlamentäre, der eine nach Ueterschreiten der Grenze getötet, der andere verwundet. — Im Baltikum sind Truppen der lettischen Regierung bis an die Eckau östlich und nördlich Mitau gelangt.

#### Erzberger über die deutschen Forderungen auf der Friedenskonferenz.

Berlin, 23. März. In einer im Sportshaus abgehaltenen Protestversammlung gegen eine Zerstückelung Deutschlands führte Reichsminister Erzberger u. a. aus: Die Worte Wilsons über Polen werden mißbraucht. In allen seinen Vorschlägen fordert Wilson, daß alle strittigen Gebietsfragen so gelöst werden sollen, daß keine neuen Elemente von Zwist und Gegnerschaft und von Friedensgefährdungen geschaffen werden. Es müßte nicht schwer fallen bei allseitigem guten Willen eine befriedigende Lösung zu finden; aber die Polen ziehen den Weg der brutalen Gewalt vor. Artikel 16 des Waffenstillstandsabkommens schließt das Betreten von Danzig und den Weichselniederungen durch die Polen aus. Das deutsche Volk erhebt einstimmig feierlichen Protest, daß ein, in seiner unerwünschten Mehrheit deutscher und deutschsprachiger Teil seines Gebietes vergewaltigt werden soll. Deutschland ist bereit zu einer Neutralisierung der Weichsel, die Danzig als Freihafen einschließen würde. Das deutsche Volk kann und wird einen Frieden, der mit der Annektion Danzigs, Westpreußens und eines Teils von Oberschlesien gelöst wird, nicht unterzeichnen. Was dann kommt, dafür überlassen wir die volle Verantwortung einzig und allein der Entente. Sofortige Herausgabe unserer Kriegs- und Zivilgefangenen, sofortige Aufhebung der Hungerblockade sind die Punkte, in denen wir fordern, daß die Franzosen und mit ihnen die Alliierten endlich dem deutschen Beispiel von 1870 folgen. Als dritte Forderung stellen wir auf die sofortige Räumung der besetzten Gebiete. Deutschland kann nur dann seinen Verpflichtungen nachkommen, wenn es völlige Bewegungsfreiheit besitzt.

#### Anerkennung der deutschen Reichsregierung durch die Schweiz.

Berlin, 25. März. Der schweizerische Bundespräsident Ador hat das Schreiben des Reichspräsidenten Ebert, in dem dieser ihm seine Wahl und seinen Amtsantritt angezeigt hatte, mit einem warm gehaltenen Handschreiben beantwortet. Damit hat die Schweiz als erster auswärtiger Staat die neue deutsche Reichsregierung förmlich anerkannt.

#### Die militärischen Bedingungen der Entente.

Amsterdam, 22. März. Der Korrespondent der „United Press“ erfährt von sehr gut unterrichteter Seite, daß der Jchnerrat folgende militärischen und maritimen Bedingungen, die Deutschland auferlegt werden sollen, endgültig angenommen habe: Die deutsche Armee soll aus höchstens 7 Divisionen Infanterie und 3 Divisionen Kavallerie, zusammen 100 000 Mann, bestehen. Das Offizierskorps darf die Zahl von 4000 nicht übersteigen. In den verschiedenen Kriegsmilitärministerien dürfen nicht mehr als 300 Offiziere und ein Zehntel der Zivilbeamten vom Jahre 1913 beschäftigt werden. Die Kriegsschule, der Generallstab und ähnliche Einrichtungen werden abgeschafft. Es wird nur eine Militärschule zur Heranbildung von Of-



Alle Dienstwege gestattet. Verleumdungen, Lästungen und andere Organisations-, in denen militärische Übungen abgehalten werden, sind verboten. Alle Festungen innerhalb einer Strecke von 15 Meilen vom Rhein werden geschleift. Neue Werke dürfen nicht angelegt werden. Die Kavallerie verfügt über 18.000 Karabiner, 36 schwere Maschinengewehre und 36 Feldgeschütze. Schwere Artillerie ist verboten. Die Munitionsvorräte werden aufs äußerste beschränkt. Die Lage der Munitionsdepots muß bekannt gegeben werden. Die Alliierten behalten sich das Recht vor, die Zahl der Munitionsfabriken zu beschränken. Das über die festgesetzte Menge hinausgehende Kriegsmaterial muß den Alliierten ausgeliefert werden. Einfuhr und Ausfuhr von Kriegsmaterial mit Einschluß von Stickgasen, Panzerantons und Tanks ist verboten. Die Marine darf aus 6 Schlachtschiffen der Deutschland- oder Lothringenkategorie, 6 leichten Kreuzern, 12 Zerstörern und 12 Torpedobooten bestehen. Für die Panzerschiffe werden als größter Tonnengehalt 10.000, für die leichten Kreuzer 6000 Tonnen, für die Zerstörer 800, für die Torpedobote 200 Tonnen bestimmt. Schlachtschiffe oder Kreuzer dürfen erst dann ersetzt werden, wenn sie 20 Jahre alt sind, Torpedobote bei 15jährigem Alter. Das Personal der Marine wird auf 15.000 Mann mit Einschluß von 1500 Offizieren beschränkt. Alle Hilfskreuzer, die abgerüstet werden können, werden Handelschiffe. Alle Unterseeboote müssen abgeliefert werden. Der Bau von neuen Unterseebooten ist verboten. Die Befestigungen, die die Zugänge zur Ostsee beherrschen, werden geschleift. Die Benutzung flackerer drahtloser Stationen für militärische, maritime und politische Zwecke ist ohne Zustimmung der Alliierten nicht gestattet. Militärische und maritime Luftfahrzeuge sind nicht gestattet, außer 100 Wasserflugzeugen bis zum 1. Oktober. Die Einrichtung von Marineflugplätzen innerhalb 93 Meilen östlich des Rheins oder 93 Meilen westlich der Ostgrenze oder 93 Meilen von der italienischen und tschecho-slovakischen Grenze ist nicht gestattet.

#### Die neutralen Vertreter und der Bänderbund.

Paris, 22. März. (Agence Havas.) Kommission für den Bänderbund, Fortsetzung. Der norwegische Gesandte in Paris brachte den Antrag ein, daß die kleinen Staaten Seere aufstellen dürfen, insbesondere zum Zwecke ihrer eigenen Verteidigung. Lord Robert Cecil versicherte, daß die Kommission über diesen Antrag im Prinzip übereinstimme. Mit Bezug auf Artikel 16 stellten die dänische und die schweizerische Abordnung die Frage über die Neutralität. Lord Robert Cecil fragte die dänischen Abgeordneten, ob sie nicht beabsichtigen, an den wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen teilzunehmen, bzw. ob sie nicht gestatten wollten, daß Truppen, die gegen einen auffälligen Staat gefandt würden, durch ihr Land hindurchziehen dürfen (Wahl) oder ob sie es nur ablehnten, sich an militärischen Maßnahmen zu beteiligen. Der dänische Gesandte erwiderte, seiner Anschauung nach handle es sich nur darum, nicht an den militärischen Maßnahmen teilzunehmen und auch bei Durchzug bewaffneter Kräfte durch das dänische Gebiet nicht zu gestatten. Die Entscheidung beschäftigte sich sodann mit Artikel 26, worin vorgesehen wird, daß für Zufälle zu dem Vertrag die einstimmige Zustimmung des Vollzugsausschusses notwendig ist. Der Vertreter der Schweiz stellte sich auf den Standpunkt, daß die Liga der Nationen sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines Staates mischen dürfe. Lord Robert Cecil erwiderte, daß die Notwendigkeit dieser Enthaltung offenbar sei. Schließlich erklärte der norwegische Vertreter und auch die meisten übrigen Abgeordneten, daß ihre Zustimmung von der Annahme des Vertrages durch die zuständigen Behörden ihrer Länder abhängt.

#### Französische Stimmungen.

Berlin, 24. März. Die chauvinistische Pariser Presse benutzte den Abbruch der Posener Verhandlungen dazu, um, wie der „Temps“ auf die vorherige Anfrage der deutschen Regierung, ob Deutschland ohne Verhandlungen den Friedensvertrag unterzeichnen solle, hinzuweisen und aus beiden Tatsachen Rückschlüsse auf die imperialistische Politik Deutschlands zu ziehen. „Honnête Libre“ hält in der Besprechung des Posener Zwischenfalls für kennzeichnend für die Absichten Deutschlands, die Alliierten zu veranlassen, neutrale Delegierte in die Verhandlungsausschüsse aufzunehmen, um später, auf diesen Präzedenzfall gestützt, für die Friedensverhandlungen dieselben Forderungen zu stellen. Der „Temps“ erklärt, die deutsche Regierung stehe wieder unter dem Einfluß der Militärs, die eine Spielerpolitik trieben. Er betont allerdings, daß die Aussichten der Alliierten in gefährlichem Maße abnehmen, wenn der Bolschewismus Polen und Rumänien überschwemme. Der Abschluß eines Vertrags in Paris würde nichts mehr nützen, wenn in Warschau oder Bukarest alles zusammenbräche. Das „Journal“ knüpft im Verlaufe seiner Kritik an den fruchtlosen Ergebnissen der letzten Konferenzsitzung scharfe Vorwürfe gegen England im Zusammenhang mit der von England eingeleiteten Politik in der Frage der asiatischen Türkei. Frankreich, das in die Eventualität einer völligen Liquidation des asiatischen Reiches eingewilligt habe, habe damit ein umso größeres Opfer gebracht, als es nunmehr nicht in der Lage sei, seine früheren Beziehungen mit der Türkei anzuknüpfen. Setzt sie zu fürchten, daß das Verschwinden der Türkei das Kalifat unter eine fremde Vormundschaft stellen werde, nachdem schon das islamitische Zentrum unter derselben Vormundschaft stehe. Wenn Frankreich nach all dem aus dem Orient ausgewiesen werde, dann werde es nicht mehr der Herr von Nord-Afrika sein.

#### Amerika tritt mit den Bolschewisten in Fühlung.

Amsterdam, 20. März. Wie aus New York berichtet wird, hat die amerikanische Mission vor kurzem 3 ihrer Mitglieder nach Rußland entsandt, um die russischen Verhältnisse zu untersuchen. Die drei Delegierten, deren Reise keinen offiziellen Charakter trägt, sind in Moskau eingetroffen und mit den Sowjetbehörden in Fühlung getreten.

#### Amliche Bekanntmachungen.

##### Bekanntmachung.

Betreff: Abgabe.

Auf Grund der von den Schultheißenämtern beim Oberamt eingegangenen Listen über die Versorgungsberechtigten der Ortsteile gehen heute den Ortsvorstehern die nötigen Fettmarken Nr. 2 zur Ausgabe und können dieselben in der Zeit vom 1. bis 15. April an den in jeder Gemeinde ortsbekannt gegebenen Verkaufsstellen eingelöst werden und zwar für jede Fettmarke:

30 gr. Feintalg (Preis pro Pfund Mk. 3.15)  
und 60 gr. Schweinefett ( „ „ 3.30)

Die Ortsvorsteher werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Fleischselbstversorger keinen Anspruch auf Fett haben.

Wir machen dabei darauf aufmerksam, daß diese Fettverteilung voraussichtlich für längere Zeit die letzte Verteilung sein wird, und geben der Bevölkerung anheim, mit ihrem Fettvorrat sparsam zu wirtschaften.

Calw, den 24. März 1919.

Oberamtmann: G ö s .

##### Oberamt Calw.

##### Betreffend Ueberteuerungszuschüsse.

Die Bekanntmachung des Oberamts im „Calwer Tagblatt“ Nr. 55 betr. Ueberteuerungszuschüsse erfährt folgende Ergänzung:

1. Zu Ziffer 1 der Verfügung vom 25. Februar ds. J. bezüglich der Genehmigung von Ueberteuerungszuschüssen zu öffentlichen Notstandsarbeiten werden Kirchengemeinden und Kirchengemeindeverbände wie politische Gemeinden und Gemeindeverbände behandelt.

2. Zu Ziffer 2 Abs. 1 Satz 2: Zuschüsse können für früher in Angriff genommene Arbeiten nur insoweit in Aussicht genommen werden, als sie nach dem 1. Dezember 1918 ausgeführt worden sind.

3. Zu Ziffer 3: Die Ueberteuerungszuschüsse werden neben etwa sonst aus Staatsmitteln gewährten Beihilfen, z. B. den Staatsbeiträgen zu Straßen- und Wasserleitungsbauten, gewährt.

4. Zu Ziffer 6: Für Meliorationsarbeiten von Meliorationsgenossenschaften öffentlichen Rechts können die Ueberteuerungszuschüsse in Fällen, in denen eine Fertigstellung der Meliorationsarbeiten bis zum 15. Juli bzw. 15. August nicht möglich ist, auch für diejenigen Arbeiten gewährt werden, die nach den genannten Terminen ausgeführt werden, keinesfalls aber über den 31. Dezbr. 1919 hinaus. Der vorläufige Feststellungsbescheid im Sinne der Ziffer 10 der Verfügung ergeht in diesem Falle nach vorgängiger Einholung der Einwilligung des Reichsbemerkungsamts. In den Anträgen auf Bewilligung der Ueberteuerungszuschüsse ist in jedem einzelnen Falle eingehend nachzuweisen, daß und warum es unmöglich sein wird, die betreffenden Arbeiten bis zum 15. August 1919 zu beendigen.

Den 22. März 1919.

Oberamtmann: G ö s .

#### Deutsche Proteste gegen die Vergewaltigungsabsichten der Entente.

##### Eine Kundgebung gegen die Franzosen in Saarlouis.

Berlin, 23. März. Das „B. L.“ schreibt über eine Kundgebung gegen die Franzosen in Saarlouis: Der Kommandant Delavague hatte die Stadtverordnetenversammlung einberufen. Es sollte sich angeblich um die Ehrung eines in Saarlouis erwarteten französischen Marschalls handeln. In Wirklichkeit gedachte man die Stadtverordnetenversammlung zu einer Kundgebung für Frankreich zu veranlassen. Die Stadtverordneten hatten sich vorher auf Wunsch Delavagues zu einer Besprechung vereinigt. In dieser wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, treu am Deutschen Reiche festzuhalten. Am Tage der Versammlung war die Stadt in großer Erregung. Hunderte von Männern und Frauen strömten nach dem Rathaus und füllten den Sitzungsaal. Als die Sitzung beginnen sollte, erklärte der Bürgermeister, daß die Sitzung von den französischen Behörden verboten sei. Die Erregung stieg dadurch außerordentlich. Es wurden Hochrufe auf das deutsche Vaterland ausgebracht und „Deutschland über alles“ gesungen.

##### Der deutsche Industrierrat gegen die Absichten Frankreichs auf das linke Rheinufergebiet.

Berlin, 23. März. Der deutsche Industrierrat hat an den Präsidenten des Reichsministeriums eine Eingabe betreffend die Abtrennung des Rheinlandes gerichtet, in der es u. a. heißt: Nach Mitteilungen aus besetzten linksrheinischen Gebieten beabsichtigt die Entente, das linke Rheinufer unter Aufrechterhaltung einer Rhein Zollgrenze politisch und wirtschaftlich für ein Reich von Jahren vom Deutschen Reich zu trennen und die Wiederzugehörigkeit zum Reich eines späteren Volksabstimmung vorzubehalten. Der deutsche Industrierrat als Vertretungsbereich der gesamten deutschen Industrie legt gegen diese Bestrebungen die schärfste Verwahrung ein. Ein auch nur zeitlich begrenzter Verlust dieses Wirtschaftsgebietes würde zu unabsehbaren Folgen führen. Auch mit Bezug auf eine spätere Zeit scheint uns die Durchführung des feindlichen Planes von unheilvoller Bedeutung zu sein. Infolge der Erziehung der rheinischen Zollgrenze würde eine Abtrennung der linksrheinischen Industrie von ihrem bisherigen Hauptabgabebereich einziehen, die zwangsläufig eine Annäherung an die westlichen Länder herbeiführen müßte. Das aber wäre gleichbedeutend damit, daß eine spätere Volksabstimmung über die endgültige Staatszugehörigkeit der linksrheinischen Länder zu Ungunsten des Reiches beeinflusst würde. Der deutsche Industrierrat gibt daher der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung des Deutschen Reiches den Bestrebungen der Entente mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten wird.

#### Das Danziger Bürgerturn gegen die polnischen Absichten.

Danzig, 24. März. Gestern Mittag fand eine machtvolle Kundgebung des deutschen Bürgerturns statt, an der schätzungsweise 60.000 Personen teilnahmen und bei der Ansprachen gehalten wurden, in denen der Wille des Deutschen am Festhalten der Stadt Danzig betont wurde. In der Entschliebung heißt es u. a.: Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht der Völker für uns. Danzigs Geschichte und Kultur ist nur deutsch. Nichts polnisches hat an ihr jemals Anteil gehabt. 95 Prozent unserer Mitbürger sind deutsch. Jede Bestimmung des Friedenskongresses, die uns vom Mutterlande losreißt, ist nur der Keim neuer Kriege. Wir fordern von der Reichsregierung, daß sie keinem Friedensvertrag zustimmt, der die Zugehörigkeit unserer Stadt und Westpreußens zu Preußen-Deutschland irgendwie in Frage stellt. — Die Mehrheitssozialisten, die sich geschlossen an der Kundgebung beteiligten, erklärten in ihrer Entschliebung u. a.: Die Arbeiter Danzigs, zu vielen Tausenden versammelt, erheben feierlichsten Protest gegen die beabsichtigte Zuteilung Westpreußens und Danzig an Polen ohne Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes. Wir wollen deutsch bleiben, weil die Zukunft des arbeitenden Volkes nach den Erfolgen der Revolution im Schutze der deutschen Republik gesicherter erscheint als im polnischen Staat. Wir hoffen auf die Arbeiter der alliierten Länder, daß uns durch ihre Regierungen keine Gewalt angetan wird. Die Entscheidung über unser Schicksal soll in unseren Händen liegen. — Nach der Demonstration begab sich Oberbürgermeister Sohn zu dem Leiter der amerikanischen Lebensmittelkommission für Polen, Major Webb, und übergab ihm die von den Kundgebern angenommenen Entschliebungen.

#### Deutschland.

##### Der Verteidiger Deutsch-Ostafrikas für den Ostschut.

Berlin, 23. März. General von Lettow-Vorbeck, der ruhmvollste und unbeflegte Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, stellt ein Freikorps zusammen, das als Division Lettow-Vorbeck dem Gardebataillon des Ostschut unterstellt wird. Nach 4 1/2-jährigen Kämpfen von unerbörter Schwere, nach Ueberwindung ungeheurer Strapazen, ist General von Lettow-Vorbeck endlich in die Heimat zurückgekehrt. Er fand ein Deutschland, zerrissen von inneren Kämpfen, bedroht von einem Gewaltfrieden, den ihm der Haß des rachsüchtigen Siegers auferlegen will, an der Ostgrenze Polen und Bolschewisten, die land- und beutehungrig darauf lauern, deutsches Volk und Land zu überfallen und an sich zu reißen. General von Lettow-Vorbeck hat sich angesichts dieser Umstände sofort entschlossen, sich der Regierung zur Verfügung zu stellen und an der Spitze eines Freikorps für Ruhe und Ordnung im Innern und für den Schutz der Landesgrenze zu sorgen, damit Deutschland endlich wieder aufgebaut werden kann. General von Lettow-Vorbeck wendet sich jetzt in einem Aufruf an alle Schuttruppier, Soldate und Offiziere, und fordert sie auf, sein Freikorps, dessen Werbezentrale in Berlin, Nürnbergerstraße 70-71 (Deutsches Künstlertheater) sich befindet, beizutreten.

##### Prinz Max von Baden über den Brief Hindenburgs.

Baden-Baden, 21. März. Zur Veröffentlichung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gibt Prinz Max von Baden folgende Erklärung ab: Ich nehme an, daß der Generalfeldmarschall über bestimmte Vorgänge nicht unterrichtet worden ist, welche die Bekanntmachung vom 19. November: „Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen!“ veranlaßten und rechtsfertigten. Ich werde die erforderliche Aufklärung veröffentlichen, sobald der Friede geschlossen, vorher nicht, denn die Verschärfung des Parteihaders über die Vergangenheit ist in unserer heutigen Lage ein Beginnen, an dem ich mich nicht zu beteiligen wünsche. Dagegen werde ich es jederzeit begrüßen, wenn die Regierung eine unparteiische Instanz einsetzt, welche die Schuld an Deutschlands Zusammenbruch untersucht und vor der alle Personen, die während des Krieges in verantwortlicher Stellung waren, zum Wort kommen.

#### Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. März 1919

##### Investitur.

\* Am Sonntag morgen wurde der neue katholische Stadtpfarrer Leggus in sein Amt eingeführt. Die Investitur wurde von Dekan Hirsch-Eßlingen vorgenommen. Nachmittags fand im „Badischen Hof“ eine Begrüßungsfeier statt, zu der sich eine große Anzahl von Gemeindegliedern eingefunden hatte.

##### Konzert für die Schüler der Spöhrer'schen Handelsschule.

\* Zum Schluß des Semesters und als Abschied für die die Anstalt endgültig verlassenden Schüler veranstaltete die Spöhrer'sche höhere Handelsschule am Samstag abend ein Konzert im „Badischen Hof“, zu dem auch eine größere Anzahl von Gästen aus der Stadt geladen waren. Als Mitwirkende waren gewonnen worden Frau Grete Freudenberger-Borsheim und Frl. Stephanie Pelissier-Mannheim, sowie 3 Ludwigsburger Herren, Fabrikant Sauer (Violine), Doktor Widmann (Violine) und Fabrikant Jecherabend (Viola), die zusammen mit Herrn Dr. Edwin Weber (Cello), Sohn des Handelsschuldirektors Gustav Weber, ein Streichquartett bildeten. Frau Freudenberger sang unter feinstimmiger Flügelbegleitung durch Frl. Pelissier eine Anzahl gewählter Lieder von Grieg, Neger, Wolff und Brahms, in denen der volle, umfangreiche Sopran der Sängerin zur Geltung kam, sowie eine reife Vortragskunst, die ebenso warm pulsierendes Leben und Temperament zeigte wie Gemüt und Herz. Die Vorträge wurden mit großem Beifall entgegengenommen, sodas auf wiederholten Hervorruf noch einige Dreiebingen erfolgen mußten. Einen ganz besonderen musikalischen Genuß vermittelte das Streichquartett. Wenn man bedenkt, daß es doch eigentlich nur Liebhaber-



...die Macht, an der ... bei der ... Deutschland ... In ... Selbst ... Geschichte ... an ihr ... sind ... die uns ... r Kriege ... e keinem ... unserer ... irgendwie ... sich ge ... in ihrer ... gegen die ... n Polen ... s. Wir ... beitenden ... hufe der ... polnischen ... Länder, ... angetan ... unseren ... gab sich ... kanischen ... und über ... ommenen

...die Macht, an der ... bei der ... Deutschland ... In ... Selbst ... Geschichte ... an ihr ... sind ... die uns ... r Kriege ... e keinem ... unserer ... irgendwie ... sich ge ... in ihrer ... gegen die ... n Polen ... s. Wir ... beitenden ... hufe der ... polnischen ... Länder, ... angetan ... unseren ... gab sich ... kanischen ... und über ... ommenen

nehmen können, und sie müßte auch die Grundlage bilden für Deutschlands Wiederaufbau.

Liebenzell, 24. März. Nachdem vor einigen Wochen von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Calw des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hier ein Vortrag gehalten wurde, bei welchem Anlaß ca. 20 Mitglieder geworden wurden, war es möglich, die Mitgliederzahl auf 44 zu erhöhen, so daß an die Gründung der Ortsgruppe gegangen werden konnte. Zu diesem Zweck berief Kamerad Bernhardt (Vors.) in Calw am Samstag den 22. März ins „Baldhorn“ die Versammlung. Nachdem derselbe nochmals über Zweck und Ziel des Reichsbundes gesprochen hatte, wurde, da nur 20 Mitglieder anwesend waren, zur Wahl der vorläufigen Vorstandschaft geschritten. Gewählt wurden: 1. Vors. Schlag, 2. Vors. Armbruster, Schriftführer Staab, Kassier Graf, Beisitzer Paulus und Fenschel. Möchten die dem Reichsbund noch fern stehenden Kriegsbeschädigten und -teilnehmer sowie Hinterbliebenen von Liebenzell und Umgebung diese so ernste und für jeden wichtige Sache durch ihren Beitritt unterstützen.

Spaichingen, 24. März. In Böttingen sind die Arbeiter und Arbeiterinnen der Filiale der Württembergischen Harmonikfabrik von Chr. Weiß-Trossingen in den Ausstand getreten. Sie verlangten die Abhebung des bisherigen

Aufsichters und eine Lohnerhöhung. Bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern auf dem hiesigen Rathaus wurde in der Lohnfrage durch Gewährung einer 30 prozentigen Aufbesserung zu der 50 prozentigen Kriegszulage eine Einigung erzielt. Dagegen willigten die Arbeitgeber in die Entlassung des Aufsichters nicht ein. Es wird deshalb weiter gestreikt.

Druck und Verlag der A. B. Schlager'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw.

**Reklameteil.**

# Baumaterial

sofort beschaffbar

Anfragen an:  
**Ambi Abt. II K.**  
Charlottenburg 8.

**Amtsgericht Calw.**

Die Entmündigung des Tagelöhners Carl Süßer von Althengstett wurde durch Beschluß vom 22. März 1919 aufgehoben.

Den 24. März 1919.      Amtsrichter Votteler.

**Stadtgemeinde Calw.**

**Eier-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 26. März, vormittags von 8 bis 12 Uhr Buchstabe A—K, nachmittags von 2 bis 5 Uhr Buchstabe L—Z werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8, 4 Eier pro Person abgegeben. Preis 27 Pfennig das Stück.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Die mit dem vollen Namen des Haushaltungsvorstandes versehenen Lebensmittelbücher sind vorzuzeigen. Auf Lebensmittelbücher ohne Namen werden keine Eier abgegeben. Ebenso haben Geflügelhalter nach den gesetzl. Bestimmungen keinen Anspruch auf Eier. Sind weniger Tiere vorhanden, als auf die Haushaltungsmittelglieder Freitiere entfallen, so wird der Bedarf der Haushaltungsmittelglieder mit 25 Eier auf Kopf und Sahr berechnet, jedoch unter Zugrundelegung einer Anrechnung von 50 Eiern für das gehaltene Huhn und 20 Eiern für die gehaltene Ente. Nur die dann noch etwa verbleibende Fehlmenge kann auf Anfordern zugewiesen werden.

Calw, den 25. März 1919.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

**Grundbuchamt Calw.**

**Haus- und Garten-Verkauf.**

Mag Heck, Lokomotivheizer, hier, bringt sein Anwesen: Geb.-Nr. 193      75 qm Wohnhaus, A      11 qm Kellerzugang, B      31 qm Schreinerwerkstätte, 1 a 36 qm Holzstall, Hofraum und Mauer, zusammen 2 a 53 qm am Haaggäßle.

Parz.-Nr. 210 3 a 06 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten allda;

am Montag, den 31. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, zum zweiten und letztenmal öffentlich zur Versteigerung.

Das Haus eignet sich insbesondere für einen Schreiner oder für einen anderen Handwerksmann.

Den 24. März 1919.  
Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar R r a y l.

**Einlösung der Notgeldscheine Badischer Städte.**

Die von badischen Städten ausgegebenen Notgeldscheine zu 5 M. und höher können nur noch bis Ende März 1919 als Not- und Zahlungsmittel verwendet werden. Nach dem 31. März 1919 hören die umlaufenden Notgeldscheine auf, Zahlungsmittel zu sein. Sie behalten aber die Eigenschaft einfacher Schuldscheine und werden als solche bei den Hauptkassen der Städte, die die Scheine ausgegeben haben, bis Ende Mai 1919 eingelöst.

Die bis zum 1. Juni 1919 nicht zur Einlösung vorgelegten Notgeldscheine sind auch als einfache Schuldscheine ungültig. Der Besitzer hat also von diesem Zeitpunkt an keinen Anspruch mehr auf Vergütung des Betrags, auf den die Notgeldscheine lauten.

Pforzheim, den 12. März 1919.  
Der Stadtrat:  
Habermehl, Gillard.

**Holzgabeln**

empfiehlt  
**Emil Ketter, Weilderstadt.**

**Forstamt Hirzau.**

**Nadelholz-  
stammholz-  
Verkauf.**

Am Samstag, den 29. März 1919, vormittags 9 Uhr im „Schwanen“ in Hirzau aus Staatswald Erlensbüsch, Langeplatte, Bruckmühl, Zellerholz, Rundweg und von der Weglinie am Altbürgerberg: Langholz, 25 Fichten, 219 Tannen mit Fm.: 6 II., 56 III., 70 IV., 11 V. Kl., 112 Forchen mit Fm. 3 I., 1 II., 14 III., 49 IV. Kl. Sägholz: 1 Tanne, 1 Fichte mit Fm.: 1 I. Kl., 1 II. Kl., 3 Forchen mit 4 Fm. 1. Kl., (aus Marderhalde), keine Losverzeichnisse.

Habe ein großes, noch gut erhaltenes  
**Garn,**  
auf jeden Mehrgewagen passend, zu verkaufen.  
**Ad. Schaible j., Gehingen**

Guterhaltene  
**Nähmaschine**  
(Rundschiß) zu kaufen gesucht.  
Von wem, sagt die Geschäftst. d. Bl.

**Pferde-Stall**  
bei schöner Miete gesucht.  
Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Calw, 25. März 1919.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben  
**Luise Rist**  
danken auf diesem Wege  
im Namen der Hinterbliebenen:  
**Familie Rist, Degerloch.**

**Sommer-  
Wohnung**  
oder kleines Sommer-Haus in der Umgegend von Pforzheim — nicht über 30 km von da entfernt — zu mieten gesucht.  
Angebote an die Geschäftst. ds. Blattes erbeten.

**Möbliertes  
Zimmer**  
sofort oder Ende April zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. unt. N. 80 a. b. Geschäftst. d. Bl.

**Zimmer**  
auf 1. April, wenn möglich mit Verpflegung für ein Fräulein gesucht.  
Gefl. Angebote an die Tagblattgeschäftsstelle.

**Hirzau.**  
1 gutmöbl.  
**Zimmer**  
mit 1—2 Betten hat zu vermieten.  
Frau A. Staelin, b. Löwen

Ein größeres  
**Parterrezimmer**  
zum Aufbewahren irgend welcher Gegenstände geeignet, ist zu vermieten.  
Bahnhofstraße 406.

**Mädchen,**  
jüngeres, tüchtiges, in kleine Familie, auf Anfang April od. später bei gutem Lohn gesucht.  
Demselben ist Gelegenheit zum Kochenlernen geboten.  
Fr. Julius Brunkill, Pforzheim, Bahnhofstraße Nr. 2.

**20 jähriger Bursche  
sucht Stelle**  
zu einem oder zwei Pferden. Näheres in der Geschäftst. des Blattes.  
Zu verkaufen einen schwarzen  
**Dachshund,**  
schwarz mit braun, auch als Haushund geeignet.  
Liebenzell, Wetherstr. 45.

**Bezugs- u. Anzeigenpreiserhöhung.**

Die riesige Preissteigerung des Zeitungspapieres, sowie sämtlicher anderer Rohmaterialien, weitere bedeutende Lohnerhöhungen zwingen neben sämtlichen Zeitungen Württembergs auch uns den

**Bezugspreis für das Calwer Tagblatt**  
um weitere 20 Pfg. für den Monat zu erhöhen.

Es stellt sich somit

ab 1. April der vierteljährliche Bezugspreis in der Stadt Calw	auf Mk. 2.85,
im Orts- u. Nachbarortverkehr einschließlich Postgebühr	auf Mk. 3.05,
im Fernverkehr	auf Mk. 3.15.

Die Anzeigenpreise stellen sich ab 1. April im Anzeigenteil die kleinspaltige Zeile auf 20 Pfg., im Reklameteil die Zeile auf 50 Pfg.

Verlag des Calwer Tagblattes.

**Garten-  
Sämereien:**

Stechzwiebel, Stechbohnen, Runkeln (Angers), Feld-Rübjamen und -Mairüben.

**Mohnsaat, Senf- und Spargel.**  
empfehlen  
Geschw. Deutsche.

**Oberreichenbach.**  
Unterzeichneter verkauft eine 26 Wochen trüchtige  
Nutz- u. Schaff-  
**Ruh**  
Georg Vetter.

Wir empfehlen für  
**Konfirmanden**  
**Glace-  
Handschuhe**  
in schwarz, weiß u. farbig.  
Geschw. Deutsche.

**Alzenberg.**  
Am Donnerstag, den 27. ds. verkauft schöne  
**Milch-  
Schweine**  
Johannes Rothader.

Simmozheim.  
1 Paar schöne  
**Läufer-  
schweine**  
hat zu verkaufen.  
S. Maier, Maurer.

**Wo kauft der Landwirt seine  
Maschinen?  
Geräte?  
Ersatzteile?**

Grosses Lager.  
Fachmännische Bedienung.  
Eigene Reparaturwerkstätte.  
Besichtigen Sie das Lager.  
Noten Sie Preise ein.

in der **Maschinenhandlung**  
**Max Zucker, Telefon 44**  
**Weilderstadt**



### Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich das

## Geschäft

von Frau Mehgermeister Köhler Witw. hier, käuflich erworben habe und vom 1. April ab betreibe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft gut und reell zu bedienen und bitte höflich um Zuweisung von Bestellkarten.

Hochachtung  
Ernst Mecker, Mehger.

**Futterschneidmaschinen  
und Transmissionen,  
Pflüge, Eggen, Kreisfägen,  
Sauchpumpen  
und Brückenwagen**

empfiehlt

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.

## Kupferwasserschiffe

jede Größe zu haben bei

Eug. Lebzelter, Schlossermeister, Lederstraße 119.

## Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Donnerstag, den 27. März, nachmittags von 2 Uhr an, auf dem Marktplatz, im Medizinalrat Müller'schen Hause, unterer Stock, gegen Barzahlung:

1 polierter Damenschreibtisch, 1 geschnitzter Stuhl (Alterum), 1 Kinderbettlade mit Matrage, 2 tan. Bettladen mit Strohmattlagen und Unterbett, Bettstücke, gepolst. Sessel, Stühle, Schirmständer, 2 Waschküchen- u. Blumentisch, Bilder u. Spiegel, vieles Küchengeschirr, 1 Waschkorb, 1 Aquarium, 1 Bank mit Einsatz, 3 Petroleumlampen, 1 Vase, 1 Buchführung für Gewerbe, neu, 1 Handmange, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventierer Kolb

Pritschenwagen, leicht, komplett, Langholz- wagen, auch Leiter dazu, komplett, Leiterwagen mit dazugehöriger Pritsche, verschiedene Ketten zu Langholzfuhrwerk, 2-spännigen Fuhrschlitten mit Anhänger, 3 vollständige Pferdegeschirre und 2 Kommet, 1 Paar Kreuzzügler, verschiedene Rodtenpiche

verkauft

Karl Schrafft, Ziegelei, Wildbad.

Im	Echte
<b>Lakierer</b>	<b>Gummisauger u.</b>
von alten u. neuen Möbeln, sowie im	<b>Gummischnuller</b>
<b>Weißnen</b>	empfiehlt
von Plafon und Küchen	<b>E. Erbe, Tübingen.</b>
empfiehlt sich bei billiger Verrechnung	<b>4 Euten u. 1 Enterich</b>
Erig Berner, Malermeister	verkauft.
Wolstadt 250.	Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl.

### Aufrichtiger Osterwunsch!

Sol. Herr, g. St. Offiz.-Stellv., kathl. städt. Ersh., anfangs 30, lebt in geordneten Verhältnissen, wünscht mit einer charaktervollen Dame, Witwe mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschlossen, zwecks Einheirat in ein Geschäft oder größerer Landwirtschaft in Verbindung zu treten. Verschw. zugesichert. Angebote mit Bild an die Geschäftsst. des Blattes unter N. W. 365.

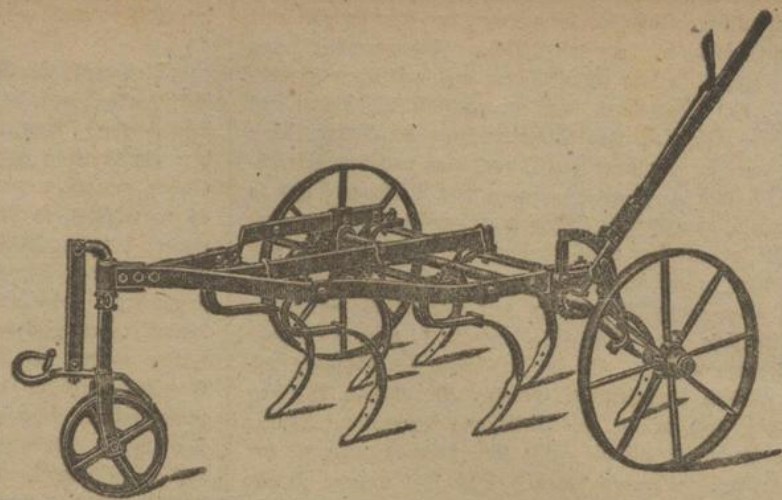
Strebsamer Mann, 34 Jahre alt, wünscht mit Fr. oder Witwe in Briefwechsel zu treten zwecks späterer

### Heirat.

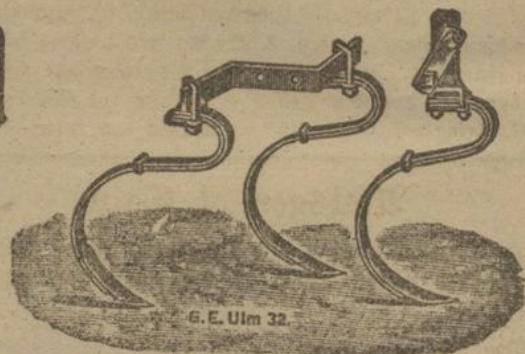
Angebote mit Bild unter St. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Achtung! Bad Liebenzell. Theodor Siebler, Glasfabrik u. Installation, empfiehlt sich der geehrten Kundenschaft fow. der Umgeb. in Lieferung von Badeeinrichtungen, Kloset-Anlagen, Reparatur v. Wasserleitungen, Entwässerung, Anfertigen v. Waschkesseln, Ladenware zu Ladenpreisen, sowie allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Theodor Siebler.



## Cultivatoren Cultivatoren- Laustrahmen



an Ulmer Reservezinken dazu.

Reparaturen sämtlicher Geräte und Maschinen werden prompt und sachgemäß erledigt.

Emil Retter :| Weilderstadt.

## Hoher Nebenverdienst

bietet sich Damen und Herrn jeden Standes an allen Orten durch Uebernahme der Vertretung einer alteingeführten Versicherungsgesellschaft. Gefl. Angebote unter Nr. X. 25 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

## M ä d c h e n,

d. schon gedient für Hausarbeit auf sofort gesucht  
H. Rud. Ungerer, Fabrikant, Ditzingen.

## Ein kräftiges, ehrliches Mädchen

für Haus und Landwirtschaft nicht unter 18 Jahren für sofort gesucht  
Friedrich Klingel, b. M. a. d. horn in Heimsheim  
D. M. Leonberg.

## Tüchtiges Mädchen

welches kochen kann für sofort oder 1. April bei hohem Lohn gesucht.  
Kaffee Himmelstein, Pforzheim.

## Monatsmädchen

tägl. vorm. für Hausarbeiten gesucht  
Frau Ina. Preußiger, Bischoffstr. 453.

## Auf 15. April suche ein erfahrenes, tüchtiges Mädchen

welches melken und etwas kochen kann, bei guter Bezahlung.  
Wilhelm Rusterer, zum Ohfen, Schömberg.

Für Konfirmanden! schönste Erinnerung sind Photographien.

Am Sonntag, d. 30. März werden in Neubulach u. Liebsberg photogr. Aufnahmen von Personen, Einzel- u. Familiengruppen vorgenommen. Anmeldungen sind im Röfle, Neubulach, u. Hirsch, Liebsberg abzugeben.  
Erna Bellson, Berufsfotographin, Pforzheim, R.-Friedrich-Straße 52.

## 28 Stück gebrauchte Ziehharmonika

darunter 6 Stück der besten Firma von Bozen, Tirol, zu verkaufen. Umtausch aller Sorten gestattet.

F. E. Hohnloser, Ziehharmonikamacher, Pforzheim, Bergstraße 27



## Keine Getränkeoll!

Machen Sie Ihr Haus-Getränk aus dem seit langen Jahren tausendfach bewährten

## Heinen's Trankextract

(Kunstmostsubstanzen). Ohne künstlichen Süßstoff, wozu Zucker nötig, ergibt ein alkoholfreies Getränk wie richtiger Apfel-Most.

150 Ltr.	100 Ltr.	50 Ltr.
M 18.—	M 12.50	M 6.50

mit künstlichem Süßstoff ergibt ein alkoholfreies obstweinähnliches Getränk

150 Ltr.	100 Ltr.	50 Ltr.
M 20.—	M 14.—	M 7.50

Flaschenpfand für alle Größen 50 Pfg.

Erhältlich in Drogen und Kolonialwarengeschäften, Konsum-Vereinen u. s. w. Weitere Niederlagen werden errichtet.  
Heinen's Trankextract-Fabrik Pforzheim.

Zu verkaufen: Etwa 30 m. verz.

## Drahtgestlecht

1 Rückenkrifte  
1 Bogelkäfig

1 quersch. pol. Bettlade m. Kofst 1', 1/2 Hbd.

## Stehumlegkragen

Nr. 38, reinl. fast neu.

## einige Vorhemden

weiß und farbig  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

## Fußboden-Öl, Maschinen-Öl, Lederfett, Schuhcreme, Wasserglas

empfiehlt  
Ch. Schlatterer.

## Parket-Boden-Linoleumwische

Marke „Biene“ in weiß und gelb  
Rilo-Dole Mk. 6.—  
empfiehlt  
H. Hauber.

## Herde

verschiedener Größe, empfiehlt  
Conrad Lebzelter, Schlossermeister, Bad Liebenzell, Hindenburgstr.

## Leder-Fett

in Gebinden zu 2 1/2 und 5 Kilogr. empfiehlt  
Franz Mann, Atoneng. 108

## Versäumen Sie nicht

auf 1. April das Calwer Tagblatt zu bestellen. Rasche Berichterstattung, volkstümliche Leitartikel, pünktliches Erscheinen sind die wesentlichsten Forderungen, die an eine Tageszeitung gestellt werden. All diesem wird das Calwer Tagblatt -- in weitestem Maße gerecht. --